



ZOFÄ

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

©

www.zofa.ch

Regionales Filmfestival

Samstag, 26. März 2011
Region 3

Hans Wagenmakers begrüsst die Festivalbesucher im grossen Saal des Restaurants Hirschen, Hinwil herzlich. Im 50. Jubiläumsjahr des ZOFÄ-Filmklubs weist er auf den grossen Wandel in der Filmtechnik hin – vom Zelluloidfilm 8 mm zum digitalen High Definition Film. Doch das Ziel der Filme bleibt sich immer gleich: Mit bewegten Bildern eine gute Geschichte zu erzählen. In vier Blöcken werden 26 Filme gezeigt. Drei davon erzielen eine Silbermedaille, sechs eine Bronzemedaille und drei kommen in die Selektion swiss.movie Festival. Der folgende Bericht listet jede Gruppe in der Reihenfolge der Projektion auf.

Uganda, von Max Hänsli, Silber

dok, HDV, 16:9, VZFA Vereinigung Zürcher Film- und Videoamateure

Der Film beginnt mit den Naturschönheiten Ugandas. Nicht alle Menschen jedoch können diese sehen. Viele leben mit körperlichen Behinderungen, doch einigen kann mit einer kleinen Operation geholfen werden. Am Beispiel eines Grossvaters und eines kleinen Jungen wird in eindrücklichen Nahaufnahmen gezeigt, wie Blinde durch eine Operation des Grauen Stars wieder sehen können.

Der Talisman, von Hans-Jörg Riedi, Silber

Spielfilm, HDV, 16:9, FVCL Liechtenstein

Ein junger Banker steigt aus und geht zurück ins Paradies seiner Kindheit. Seine unbefriedigende jetzige Situation wird in Schwarz-Weiss-Bildern gezeigt, während seine Jugendzeit, die Kinderspiele in der ruhigen Bergwelt, farbig eingeblendet werden. Die Spuren der kindlichen Welt führen zurück an den Fluss, wo der Talisman verborgen ist, der den Kindern von einem echten auf seinem Pferd reitenden Indianer übereignet worden war. Der Film regt zum Nachdenken über die wahren Werte des Lebens an.

Timeout, von Marco Stern und Yvonne Hafen, Silber

Spielfilm, DV, 4:3, Filmclub Uster

Während einer längeren Abwesenheit ihres Mannes, begegnet eine Frau ihrem ehemaligen Schwarm. Es kommt zu einer folgenreichen Begegnung. Die Frau steckt sich mit HIV an. Dank beeindruckenden schauspielerischen Leistungen der drei Hauptdarstellerinnen, Frau, Freundin, Tochter, kommt die beklemmende Wartezeit und die Wiederbegegnung mit ihrem Ehemann den Zuschauenden hautnah. Ein Film, der lange nachklingt.

Räbechilbi, von Annelies Gangl, Bronze

dok, DV, 4:3, VZFA Vereinigung Zürcher Film- und Videoamateure.

Sie feiert ihr hundertjähriges Bestehen, die Räbechilbi von Richterswil. 28 t Räben werden geschnitzt und zu riesigen Figuren arrangiert oder zu leuchtenden Wagen. Wenn alle Lichter des Städtchens gelöscht sind, defilieren die kunstvollen Gebilde an 14'000 Besuchenden vorbei. Begonnen wird mit den schwarzgekleideten Kirchgängerinnen von 1880. Weiter sind Tierbilder zu sehen, Kinder mit räbengeschmückten Körben, Sterne und das Himmelstor, der Dorfbrunnen oder gar die Gotthard- Postkutsche.

Argentinische Splitter, von Willi Grau, Bronze

dok, HDV, 16:9, VZFA Vereinigung Zürcher Film- und Videoamateure

Die Grossstadt Buenos Aires, Iguazu mit seinen Wasserfällen, die Weite der Pampa, das Reservat Valdes mit Pinguinen, Walen und Seeelefanten, die durch einen Krieg bekannt gewordenen Falklandinseln, die Gletscher, all dies gehört zu Argentinien, welches sich von der Steinwüste über tausende Kilometer bis gegen die Antarktis erstreckt.

Die roten Waldameisen, von Hanspeter Reutemann, Bronze

dok, HDV, 16:9, Videofilmklub Schaffhausen

Für die Nestgründung wird ein morscher Baumstumpf gesucht und in den folgenden Wochen ein Haufen aus Baumnadeln, kleinen Ästen und Moos zusammengetragen. Überwiegend bestehen die Streukuppen aus Fichtennadeln. Die Haufen können eine Ausdehnung und Höhe von bis zu drei Metern erreichen. In einem Bau leben 100'000 – 1 Million Ameisen. Die Brut wird von den Arbeiterinnen in dem weiträumigen, stockwerkartigen Gang- und Kammersystem des Hügels je nach Wärme- und Feuchtigkeitsbedürfnis herum getragen, damit kein Schimmel entsteht.

Die Gläubigen von Meenakshi, von Bernhard Girsberger, Bronze

dok, HDV, 16:9, Filmklub Uster

Drei Geschichten sind ineinander verwoben, die alle mit dem Hindutempel in Madurai verbunden sind. Ein junger Priester beginnt seinen Tag im Kreis der Familie vor dem Hausaltar, bevor er seinen Dienst im Tempel verrichtet. Ab 5 Jahren können kleine Jungen in die Priesterschule gehen. Alle schlafen und essen in einem Raum und lernen Verse aus den Vedhen. Im Laufe des Tages bringt eine junge Familie ihre sechsmonatige Tochter zum Ritual der Entwöhnung in den Tempel. Ein Ereignis, das feierlich begangen wird. Die Eltern leben in einer traditionell von ihren Eltern arrangierten Ehe. Sie möchten ihrer Tochter jedoch mehr Freiheit geben, auch was die Lebensweise und die Berufswahl betrifft. Den Tempel betritt auch ein Dalit, ein Unberührbarer, denn seine Aufgabe die Toten Verbrennung. Der Film gibt in farbenprächtigen Bildern Einblick in die fremde Welt der Hindugötter.

Bona aestimave – das Gute schätzen, von Harry Greis, Bronze

dok, DV, 4:3, VZFA Vereinigung Zürcher Film- und Videoamateure

Der Leutschen, ein Weisswein aus Klosterreben, wird in Freienbach angebaut, auf einem Gebiet, das dem Kloster Einsiedeln gehört. Der Film zeigt die aufwändige Rebekultivierung, das Ausdünnen der Zweige und der Trauben, den Schutz durch Netze, das Pressen der Beeren, die Lagerung im Klosterkeller, kurz die Entstehung eines edlen Tropfens, von dem pro Jahr 50'000 Flaschen verkauft werden.

Muttertag, von Wolfgang Tschallener und Werner Fischer, Bronze

Spielfilm, DV, 4:3, Film- und Videoklub Liechtenstein

Ein witziger Film, der von guten Einfällen und von der Natürlichkeit der kleinen Kinder lebt, die für ihre Mutter ein schönes Frühstück herrichten wollen. Wie immer werden die Silber- und Bronzefilme ans swiss movie Festival delegiert, das in diesem Jahr am 2. Und 3. Juli im Cinema Palace in Olten stattfindet. Die Jury nominierte zusätzlich drei Diplomfilme für dieses Festival.

Der Holzsteg, von Hansruedi Huwiler

Vor 3500 Jahren gab es bereits eine Holzbrücke ohne Geländer von 850 m Länge, wegen deren Gefährlichkeit man gern in der Brückenkapelle inne hielt und um Bewahrung betete. Vor der Jahrtausendwende gab es mehrere Anläufe, um die Brücke wieder aufzubauen, diesmal solide, mit Pfählen aus Eichenholz, die in den sumpfigen Untergrund gerammt wurden und die Lauffläche aus gestellten Eichenbrettern, sowie einer seitlichen Sicherung. Die Brücke ist so ausgelegt, dass sie den Böen und dem Wellenschlag standhält.

Phaistos, von Sebastian Klinger

Jung, DVD, 16:9, CFVA St. Gallen

Ein Sektenführer will die Urne des Phaistos stehlen und mittels Viren, die sich darin befinden sollen, den Weltuntergang herbeiführen. Eine temporeiche Kriminalgeschichte mit vielen kunstvollen Effekten, gespielt von einer Gruppe junger Leute.

Chushingura – die 47 Ronin, von Karl H. Bach

dok, HDV, 16:9, CFVA St. Gallen

Der Tempel Chushingura in Tokio ist in ganz Japan als Pilgerzentrum bekannt.

Die Geschichte erzählt von 1701 als ein Edelman von einem Zeremonienmeister (Kira) ständig provoziert wurde, bis dieser die Waffe zückte. Dies galt als Verbrechen und er wurde zum Selbstmord gezwungen. 200 Samurai wurden herrenlos. Die Ronin (die herrenlos gewordenen Samurai) unternahmen zwei Jahre später einen Rachefeldzug, stürmten das Haus von Kira und enthaupteten ihn. 47 Ronin wurden zum Tod verurteilt. Selbstmord = Ehrentod. Diesen 47 toten Ronin gedenkt man mit einem Umzug zur Grabstätte, wenn die Kirschbäume blühen.

Die weiteren 14 mit einem Diplom geehrten Filme zeigen die Nagelproduktion früher und heute, eine Appenzeller Viehschau, die Bauleitung beim Hausbau, ein Alpfest mit Verkauf von Eigenprodukten, Menschen mit Hingabe, einen Klubclip, die Herstellung des Baumwollgarns, farbige Unterwasserwelt, südindische Impressionen, eine Reise durch Nordostaustralien, den Bau eines Fertighauses und 3 amüsante Kurzgeschichten. Neu überreicht die Jury ihren Kommentar in schriftlicher Form direkt dem Autor zusammen mit der Medaille oder dem Diplom.

Esther Tscherrig und Heidi Wolfensperger